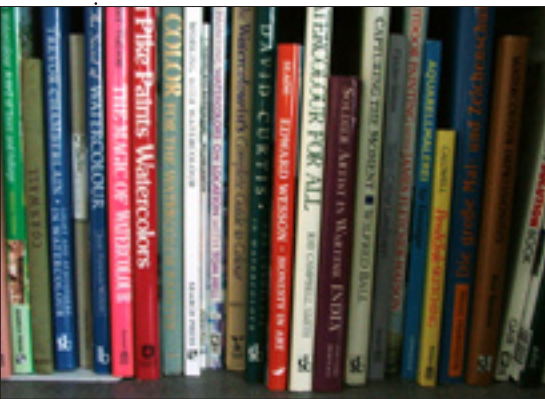


DIE MOTIVSUCHE

Für mich überhaupt keine Diskussion, das Abmalen von guten Vorlagen. Schon zu allen Zeiten war es so, dass die Schüler in den Werkstätten ihren Meister bis ins Detail kopieren mussten. Warum sollte diese Praxis heutzutage nicht erlaubt sein? Nach erfolgreicher „Kupferung“ darf man natürlich diese Bildchen keinesfalls auf Ausstellungen als eigene Kreationen präsentieren oder zum Verkauf anbieten. Das verbietet zum Einen der Anstand und zweitens ist es auch gesetzlich untersagt. Aber zum Erlernen und Selbst-Studium einfach unerlässlich.

Bücher und Videos über Aquarellmalerei sind auf dem Markt im Überfluß zu finden. Nur, wer ist in der Lage diesen Wust zu durchschauen und die tatsächlich guten Werke heraus zu filtern? Ein den Markt überflutender Schrott von schlechten Publikationen ist darunter. Meist von Leuten stammend, die selbst keinen blassen Schimmer von der Materie haben oder nach ein oder zwei Kursen an der Volkshochschule den Drang zum großen Buchautor in Sachen Aquarell verspüren.



Sehr schwierig hier die Spreu vom Weizen zu trennen. Das Überfluten des Büchermarktes resultiert meiner Meinung nach vom Wunsche des Anfängers, möglichst einfach und schnell ein „tolles“ Werk zu erstellen. Wäre es so einfach, müsste man



keine großen Werke darüber schreiben. Weiters bietet das Internet eine Reihe von Adressen und Links zu hervorragenden Malern weltweit. Man muß gezielt danach suchen. Diese Seiten bieten wiederum global Verbindungen zu befreundeten Künstlern - ein wochenlanges Such-Vergnügen.

Aber bitte bei dieser Gelegenheit das eigene Malen nicht vergessen!

DAS PAPIER

Genauso kontrovers, wie alles andere beim Aquarellmalen, die passende Antwort zum Papier. Eine Empfehlung allgemeiner Art gibt es hier nicht.

Lambert van Bommel benutzt ein stinknormales Einbandpapier in absolut reinweißer Form. Also kein Aquarellpapier der herkömmlichen Art. Er kommt damit bestens zurecht, was man nicht von allen behaupten kann, die ihm hier versuchen nachzueifern.

Doch eines ist klar, nur mit bestem Material, läßt es sich auch bestens arbeiten. Mein persönlicher Favorit ist die Marke „ARCHES“ in der mittleren Körnung. Damit lassen sich hervorragende Verläufe fertigen, weil das Papier aus 100% Hadern besteht. Es sind Vorder- und Rückseite zu verwenden.

Für die schnelle Malweise im Freien hat sich die Marke „CANSON“ fest eingemisst. Der Papiertyp „fine face“ mit einer leichten Körnung und einem Hadernanteil ist dafür hervorragend geeignet.

Persönlich ziehe ich jedes Papier vor der Verwendung auf eine Spanplatte auf zum anschließenden Wässern. Dadurch wird das Papier griffiger bzw. saugfähiger und es wird die Spannung herausgenommen. Die Gefahr, dass es sich später unendlich wellt ist dafür weitgehendst gebannt.

Eine zu starke Leimung der Oberfläche, je nach Hersteller und Papierart, verhindert einen stabilen oder sättigenden Farbauftrag. Durch diese Prozedur wird dieses Manko weitgehend egalisiert.

DIE PINSEL

Wichtig sind Aufnahmefähigkeit und Stabilität des Pinselkörpers. Empfohlen von Experten wird das reine Marderhaar. Je nach Größe eine teure Angelegenheit. Ein Mischhaarprodukt, wie Cosmotop, erfüllt den gleichen Zweck. Nicht zu gebrauchen sind Fehhaarpinsel, außer sie sind mit Kunsthaar verstärkt. Überhaupt nicht empfehlenswert sind für größere

Farbflächen Synthetic-Pinsel. Ein Echthaarpinsel nimmt viel Farbe auf und gibt diese kontinuierlich wieder ab, ein Kunsthaar nimmt viel Farbe auf und gibt diese mit einem Schwall ab. Vorsicht Pflanzengefahr bei ungewohnter Anwendung.



Sehr spitze Haarkörper lassen sich gut führen, haben aber die Eigenart eckige Bewegungen auszuführen. Wobei ein dicker Haarkörper flächige, weiche unstrukturierte Striche zuläßt.

Meine Pinsel sind alle nach eigener Vorstellung gefertigt von einem fränkischen Pinselmacher, zum Ladenpreis.



Darüber hinaus verwende ich Pinsel aus Japan in verschiedenen Dicken. Jeder davon kann von flächig bis haarfein Verwendung finden. Quasi ein Universalpinsel. Aber hübsch teuer in der Anschaffung und kompliziert in der Besorgung.

Überhaupt nichts taugen die handelsüblichen Chinapinsel. Vielleicht zum Wandstreichen, ansonsten negativ. Habe aber Ausnahmen in meinen Pinseltöpfen.

Ein wichtiger Punkt ist die Pinselpflege. Wie jedes andere Werkzeug sollte dieses gepflegt und in Schuß gehalten werden. Nach jeder Sitzung ist es ratsam den Pinselkörper gut mit lauwarmen Wasser durchzuspülen und von Zeit zu Zeit mit einer Kernseife eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Zum Trocknen den Pinsel immer mit dem Kopf nach unten lagern, niemals umgekehrt, wenn er ihnen lange Freude bereiten darf.